

ZEW FINANZMARKTREPORT

// EINSCHÄTZUNGEN UND ERWARTUNGEN ZU INTERNATIONALEN FINANZMARKTDATEN

Im ZEW-Finanzmarkttest werden pro Monat ca. 350 Finanzexperten aus Banken, Versicherungen und großen Industrieunternehmen nach ihren Einschätzungen und Erwartungen bezüglich wichtiger internationaler Finanzmarktdaten befragt. Die Ergebnisse der Umfrage vom 12.10.2026 – 19.10.2026 werden im vorliegenden ZEW Finanzmarktreport (Redaktionsschluss 22.10.2026) wiedergegeben.

Inflationssorgen bilden sich zurück, Konjunkturoptimismus kühlt leicht ab

// Lora Pavlova

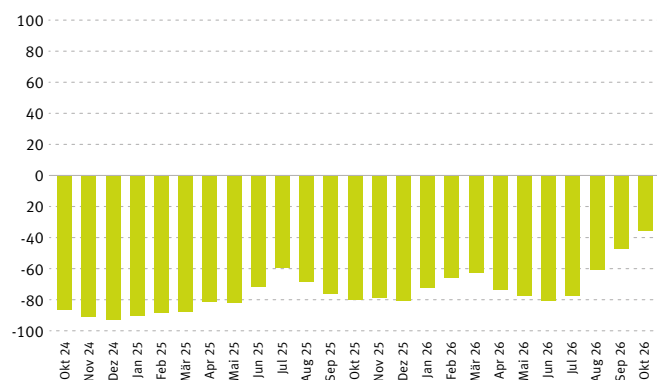
Im Oktober 2026 kühlen sich die Konjunkturerwartungen für Deutschland leicht ab, bleiben aber klar im positiven Bereich. Der Saldo gibt um 6,6 Punkte auf 28,1 Punkte nach. Mit 35,9 Prozent rechnet weiterhin gut ein Drittel der Befragten mit einer Verbesserung der konjunkturellen Lage (minus 10,6 Prozentpunkte). Der Anteil der Pessimisten sinkt auf 7,8 Prozent (minus 4,0 Prozentpunkte) und die Mehrheit von 56,3 Prozent erwartet eine unveränderte Entwicklung. Die Eintrübung passt zu einem Erholungsbild, das bislang von Fiskalimpulsen und Exporten getragen wird, während privater Konsum und Investitionen noch nicht mitziehen und die Erholung als nicht selbsttragend gilt. Deutlich besser fällt dagegen die Einschätzung der aktuellen Lage aus: Der Anteil negativer Urteile sinkt um 10,8 Prozentpunkte auf 39,5 Prozent. Der Saldo steigt um 11,2 Punkte auf minus 35,9 Punkte und verbessert sich damit den zweiten Monat in Folge spürbar, bleibt aber im negativen Bereich.

Auf Branchenebene gibt der Finanzsektor seine zinsgetriebenen Vormonatserwartungen wieder ab: Nachdem die Erwartung kräftig steigender Zinsen den Banken und Versicherungen im September Auftrieb gegeben hatte, lässt dieser Rückenwind mit den zurückgenommenen Erwartungen an die langfristigen Zinsen nach. Die Banken fallen um 18,4 Punkte auf 34,5 Punkte und die Versicherungen um 9,0 Punkte auf 37,4 Punkte, bleiben aber klar im positiven Bereich. Rückläufig sind zudem die Versorger (29,2

Punkte, minus 6,0), die Dienstleister (26,4 Punkte, minus 6,8) und die Telekommunikation (20,7 Punkte, minus 8,2) sowie das Baugewerbe (minus 6,4 Punkte, minus 6,3). Gegen den Trend verbessern sich Elektro (30,4 Punkte, plus 1,8) und die Stahl- und Metallproduktion (minus 11,5 Punkte, plus 5,2). Die Fahrzeugbranche bleibt mit minus 24,7 Punkten (minus 2,1) das Schlusslicht, während die Informationstechnologien mit 59,3 Punkten (plus 0,1) ihre Spitzenposition behaupten.

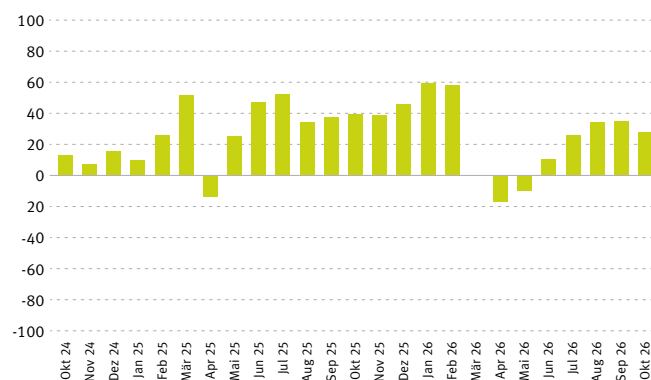
Die im September sprunghaft gestiegenen Inflationssorgen bilden sich zurück; der Saldo für Deutschland fällt um 24,0 Punkte auf 6,4 Punkte. Darin spiegelt sich, dass die Befragten den anhaltend hohen Leitzinsen zutrauen, den Preisdruck einzudämmen. Bei den kurzfristigen Zinsen im Euroraum preist eine breite Mehrheit weiterhin einen Anstieg ein: Der Saldo legt um 2,0 Punkte auf 68,1 Punkte zu. 72,2 Prozent rechnen mit steigenden Zinsen. Die Erwartungen an die langfristigen Zinsen gehen dagegen deutlich zurück, der Saldo für Deutschland sinkt um 13,2 Punkte auf 14,8 Punkte. Die Aktienmarkterwartungen für den DAX ziehen trotz des gedämpften Branchenbilds wieder an: Der Saldo steigt um 5,8 Punkte auf 41,8 Punkte, eine klare Mehrheit rechnet mit steigenden Kursen. Insgesamt verlieren die Inflationssorgen etwas an Kraft, während der Erwartungsoptimismus angesichts der schmalen Basis der Erholung verhalten bleibt und sich die Einschätzung der aktuellen Lage weiter aufhellt.

Einschätzung der konjunkturellen Lage Deutschland



Saldo der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der aktuellen Konjunkturlage in Deutschland.

Konjunkturerwartungen Deutschland

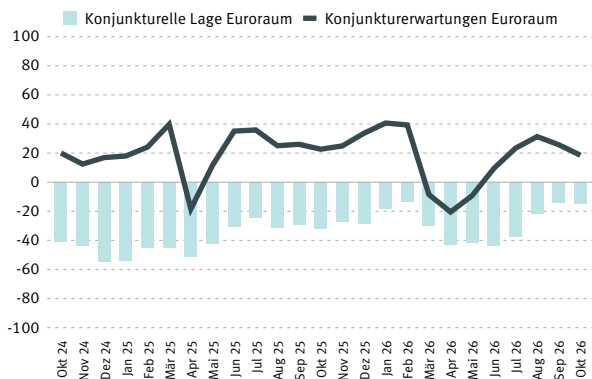


Saldo der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur in Deutschland in sechs Monaten.

Eurozone: Konjunkturaussichten trüben sich ein

// Cedric Aßmann

Konjunkturerwartungen und Lageeinschätzung Eurozone



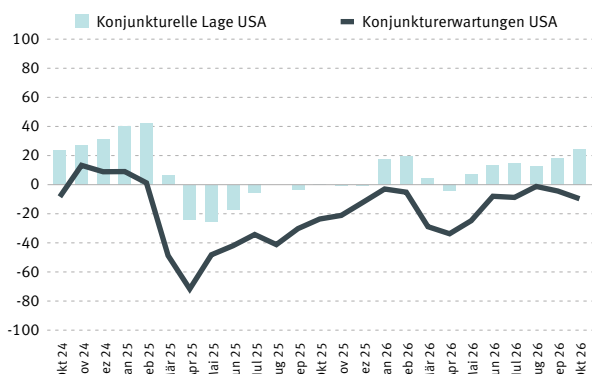
Salten der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur im Eurogebiet.

Die Einschätzung der Konjunkturlage im Euroraum bleibt im Oktober unverändert, der Lagesaldo sinkt um 0,9 Punkte auf minus 14,8 Punkte. Deutlich trüben sich die Erwartungen für die kommenden sechs Monate ein: Der Erwartungssaldo fällt um 7,3 Punkte auf 18,5 Punkte. Dabei erwarten 67,1 Prozent der Befragten eine unveränderte Konjunktur-entwicklung, 12,3 Prozentpunkte mehr als im Vormonat. Auch die Inflationserwartungen gehen deutlich zurück, der entsprechende Saldo sinkt um 26,4 Punkte auf 4,7 Punkte. Gleichzeitig rechnen die Finanzmarktexpertinnen und -experten weiterhin mehrheitlich mit steigenden kurzfristigen Zinsen. Der entsprechende Saldo legt um weitere 2,0 Punkte auf 68,1 Punkte zu. Insgesamt erwarten 72,2 Prozent der Befragten einen Zinsanstieg (plus 1,8 Prozentpunkte). Am Aktienmarkt nimmt der Optimismus dagegen zu, der Saldo für den STOXX 50 steigt um 4,1 Punkte auf 42,1 Punkte.

USA: Zinserwartungen steigen nach Fed-Zinsschritt weiter

// Johannes Asam

Konjunkturerwartungen und Lageeinschätzung USA



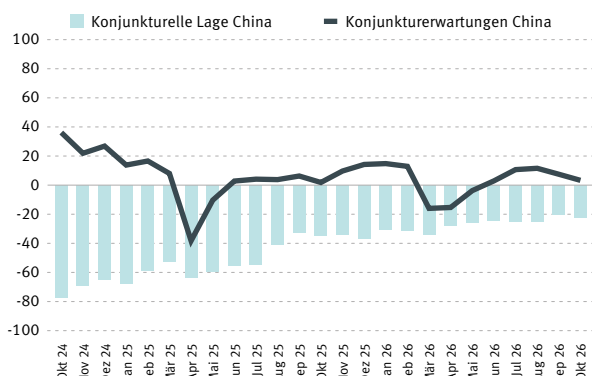
Salten der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur in den Vereinigten Staaten.

Im Oktober fällt die Lage deutlich positiver aus. Getragen von einem Anstieg der positiven Einschätzungen auf 33,9 Prozent erhöht sich der Lagesaldo um 6,0 Punkte auf 24,2 Punkte. Die Konjunkturerwartungen trüben sich dagegen ein: Der Erwartungssaldo sinkt um 5,3 Punkte auf minus 9,7 Punkte. Etwa ein Fünftel der Befragten (20,5 Prozent) rechnet mit einer Verschlechterung. Spürbar entspannt haben sich die Inflationserwartungen. Der Anteil derer, die ein Sinken erwarten, steigt um 13,8 Prozentpunkte auf 28,6 Prozent, der Saldo fällt um 22,8 Punkte auf 13,0 Punkte. Die kurzfristigen Zinserwartungen bleiben davon unberührt: Nach der Leitzinsanhebung der Fed am 16. September auf 3,75 bis 4,00 Prozent erwarten 72,6 Prozent weiter steigende Zinsen, der Saldo steigt um 5,2 Punkte auf 69,0 Punkte. Bei den langfristigen Zinsen sinkt der Saldo dagegen deutlich um 18,3 Punkte auf 20,9 Punkte. Beim Dollar überwiegt weiterhin die Abwertungserwartung gegenüber dem Euro, der Saldo steigt jedoch um 11,2 Punkte auf minus 19,0 Punkte.

China: Inflationserwartungen gehen deutlich zurück

// Daniel Schmitt

Konjunkturerwartungen und Lageeinschätzung China



Salten der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich der Konjunktur in China.

Die Lage in China wird im Oktober überwiegend als „normal“ eingeschätzt, der Anteil entsprechender Antworten steigt um 11,4 Prozentpunkte auf 72,0 Prozent. Da nur noch 2,7 Prozent der Befragten die Situation als „gut“ bewerten, ist ein Rückgang des Lagesaldos um 2,0 Punkte auf minus 22,6 Punkte zu verbuchen. Auch die Erwartungen geben nach: Der Saldo fällt um 4,2 Punkte auf 3,3 Punkte, wobei der Anteil der pessimistischen Bewertungen um 4,4 Prozentpunkte auf 10,1 Prozent zunimmt. Mit 76,5 Prozent rechnet die große Mehrheit weiterhin mit einer unveränderten Entwicklung. Deutlich rückläufig sind die Inflationserwartungen. Der Anteil derjenigen, die steigende Inflationsraten erwarten, sinkt um 11,8 Prozentpunkte auf 21,3 Prozent. Entsprechend sinken auch die Zinserwartungen. Der Saldo für die kurzfristigen Zinsen geht um 4,1 Punkte auf 7,5 Punkte zurück, jener der langfristigen Zinsen um 5,0 Punkte auf 11,2 Punkte. Die Erwartungen für den SSE Composite verbessern sich um 4,9 Punkte auf 33,0 Punkte.

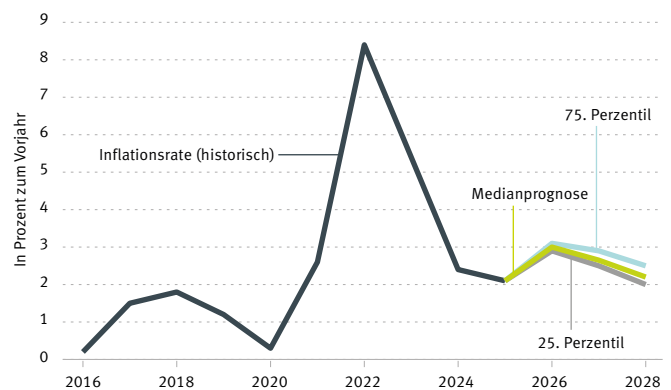
Inflationserwartungen erneut nach oben korrigiert

// Lora Pavlova

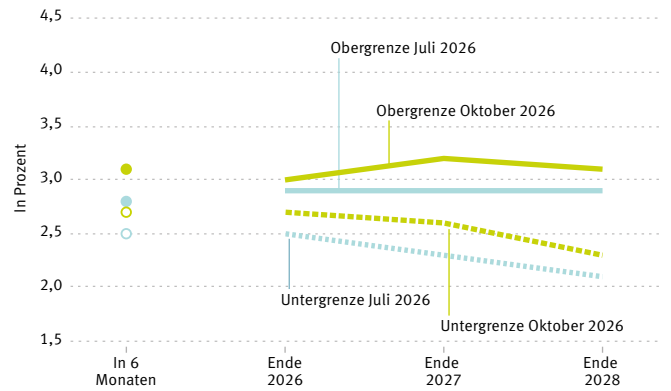
Im Oktober 2026 haben die befragten Finanzmarktexpertinnen und -experten ihre Inflationserwartungen für den Euroraum erneut nach oben korrigiert. Die für das laufende Jahr erwartete Teuerungsrate, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), liegt im Median bei 3,0 Prozent und verfehlt die EZB-Zielmarke von 2,0 Prozent damit weiterhin deutlich. Grundlage ist die jüngste Erhebung des ZEW-Finanzmarkttests vom Oktober 2026, in der die Teilnehmenden ihre Erwartungen zur Preis- und Zinsentwicklung bis in das Jahr 2028 hinein darlegten. Im Vergleich zur Vorbefragung im Juli 2026 fällt die Aufwärtsrevision über alle Horizonte hinweg aus. Die Median-Prognose für 2026 steigt von 2,8 auf 3,0 Prozent, jene für 2027 von 2,4 auf 2,7 Prozent und für 2028 von 2,1 auf 2,2 Prozent. Die Streubreite bleibt eng: Für 2026 liegt das 25-Prozent-Perzentil bei 2,9 Prozent, das 75-Prozent-Perzentil bei 3,1 Prozent; für 2027 und 2028 reichen die Quartile von 2,5 bis 2,9 beziehungsweise 2,0 bis 2,5 Prozent. Trotz der durchgängigen Aufwärtsrevision signalisiert die geringe Streubreite ein hohes Maß an Übereinstimmung: Erwartet wird eine spürbar, aber kontrolliert über dem Ziel liegende Inflation, kein explosionsartiger Anstieg. Die Dynamik bleibt damit nach Einschätzung der Befragten beherrschbar. Parallel ziehen die Expertinnen und Experten ihre Zinserwartungen für die EZB spürbar an. Für das Jahresende 2026 verschiebt sich der für den Hauptrefinanzierungssatz erwartete 90-Prozent-Konfidenzintervall nach oben auf 2,7 bis 2,9 Prozent. Für die kommenden sechs Monate erwarten die Umfrageteilnehmenden eine Spanne von 2,7 bis 3,0 Prozent, nach 2,4 bis 2,7 Prozent in der Juli-Befragung. Für Ende 2027 wird eine Bandbreite von 2,7 bis 3,2 Prozent erwartet, für Ende 2028 von 2,3 bis 3,0 Prozent. Kurzfristige Zinssenkungen werden dadurch unwahrscheinlicher; der Konsens bleibt jedoch bei einer temporären Phase restriktiver Geldpolitik, eine dauerhafte Straffung wird nicht erwartet. Als Gründe für die höhere Inflationsprognose dominiert weiterhin die Energiepreisentwicklung: 85,0 Prozent der Befragten führen ihre Aufwärtsrevision ganz oder teilweise darauf zurück. Daneben nennen rund 69 Prozent den Krieg in Nahost und 56 Prozent die Preise sonstiger Rohstoffe ohne Energie als preistreibend; auch internationale Lieferengpässe (42 Prozent) und die Lohnentwicklung im Eurogebiet (25 Prozent) tragen aus ihrer Sicht zum Preisauftrieb bei. Deutlich an Gewicht gewinnt die Kon-

junkturentwicklung im Eurogebiet: Nach einer eher dämpfenden Einschätzung im Juli wirkt sie nun für 47 Prozent der Befragten inflationstreibend. Die Verteidigungsausgaben im Euroraum stufen rund 38 Prozent als aufwärtsgerichteten Faktor ein. In die entgegengesetzte Richtung wirken vor allem die Geldpolitik der EZB sowie staatliche Energiepreisentlastungen, die etwa 21 beziehungsweise 28 Prozent der Teilnehmenden als Grund für eine Abwärtsrevision anführen.

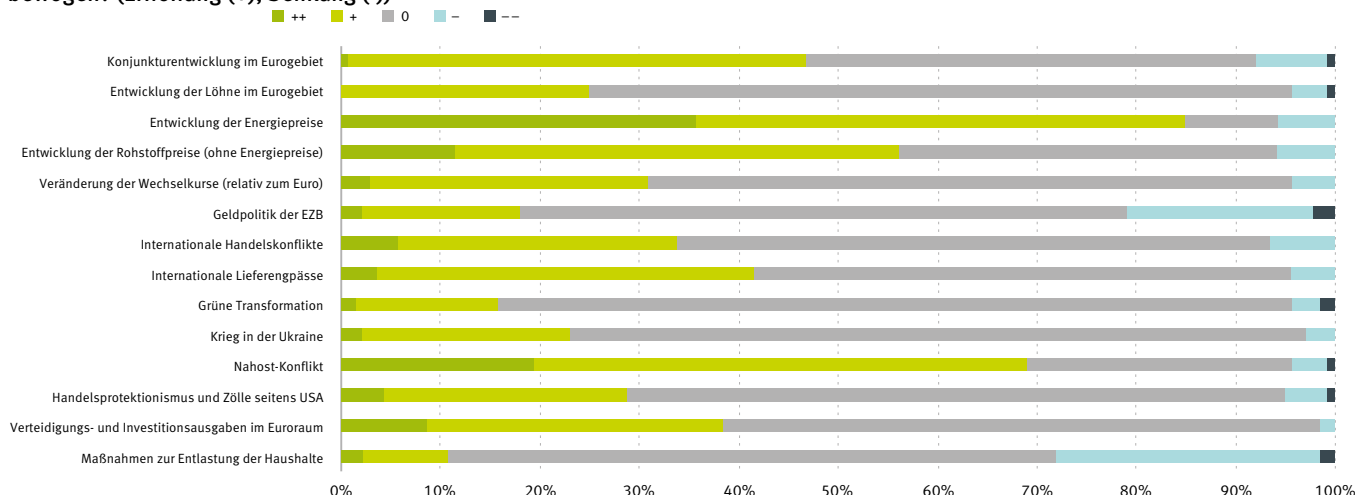
Prognose der jährlichen Inflationsrate im Euroraum



Zentrale 90-Prozent Konfidenzintervalle für den EZB-Hauptrefinanzierungssatz (Mittelwert)



Haben Entwicklungen in den folgenden Bereichen Sie zu einer Revision Ihrer Inflationsprognosen für den Euroraum (ggü. Juli 2026) bewogen? (Erhöhung (+), Senkung (-))



Erwarteter EZB-Einlagezinsspfad

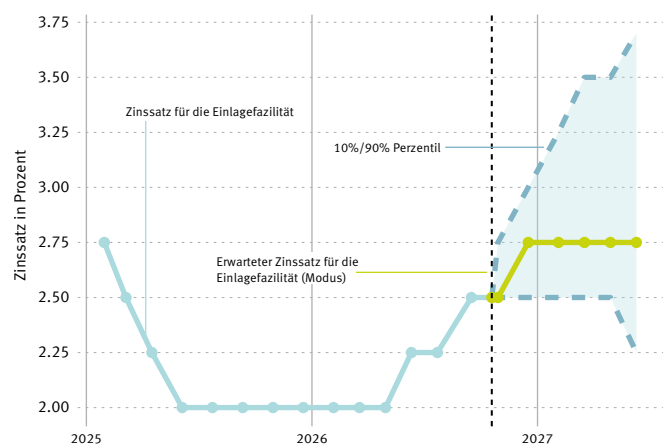
// Lora Pavlova

Mit der Zinsanhebung vom September 2026 hat die EZB den Einlagesatz auf 2,50 Prozent erhöht und damit den im Juni begonnenen, vorsichtigen Ausstieg aus der langen Zinspause fortgesetzt. Der von den Finanzmarktexpertinnen und -experten erwartete Zinspfad zeichnet im Oktober das Bild eines auslaufenden, aber noch nicht abgeschlossenen Straffungszyklus. Für die Ratssitzung am 29. Oktober 2026 rechnet die Mehrheit mit unveränderten Zinsen: 76 Prozent erwarten keinen Schritt, während rund 21 Prozent eine Anhebung um 16 bis 25 Basispunkte für möglich halten. Für die Sitzung am 17. Dezember kippt das Bild: 63 Prozent der Befragten rechnen nun mit einem Zinsschritt von 16 bis 25 Basispunkten, nur noch 34 Prozent mit stabil bleibenden Zinsen. Der Einlagesatz wird damit zum Jahresende mehrheitlich bei 2,75 Prozent gesehen.

Für das Jahr 2027 zeichnet sich anschließend eine Plateauphase ab: Über die Sitzungen im Februar, März, April und Juni bleibt der Modus bei unveränderten Zinsen, der erwartete Pfad verharrt damit bei 2,75 Prozent. Dahinter verbergen sich allerdings zunehmend gesplante Erwartungen. Im Februar gehen noch 78 Prozent von stabilen Zinsen aus, im März sinkt dieser Anteil auf 58 Prozent, während 30 Prozent einen weiteren Schritt nach oben und rund 7 Prozent bereits eine erste Zinssenkung erwarten. Für April verdichtet sich der Konsens eines unveränderten Satzes noch einmal auf 84 Prozent, bevor zur Juni-Sitzung die Zahl der Befürworter einer Lockerung spürbar steigt: 21 Prozent rechnen dann mit einer Senkung um 16 bis 25 Basispunkte, 66 Prozent

weiterhin mit stabilen Zinsen. Der Marktkonsens läuft damit auf ein Szenario hinaus, in dem die EZB den Zyklus mit einem letzten Schritt im Dezember abschließt und anschließend für längere Zeit ein Plateau hält. Ob sich dieses Plateau-Szenario durchsetzt, entscheidet sich an der weiteren Preisentwicklung: Solange die geopolitischen Risiken die Energiepreise stützen, bleibt sowohl eine schnelle Senkung als auch eine erneute Straffung die Ausnahme im Erwartungsbild.

Erwarteter Pfad für den EZB-Einlagezinssatz



Erwartete Aenderung des EZB-Einlagesatzes je Sitzung (Anteil der Befragten je Kategorie (Basispunkte), in Prozent)



Weitere Ergebnisse des ZEW-Finanzmarkttests Oktober 2026

Abbildung 1: Gesamtwirtschaftlicher Ausblick Deutschland

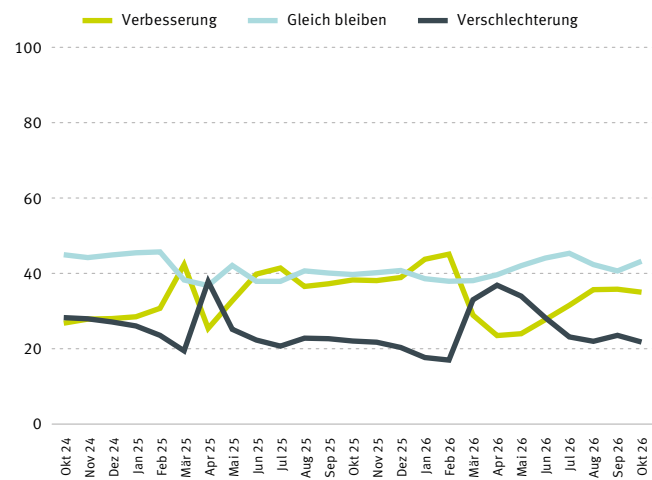


Abbildung 2: BIP-Wachstum Deutschland

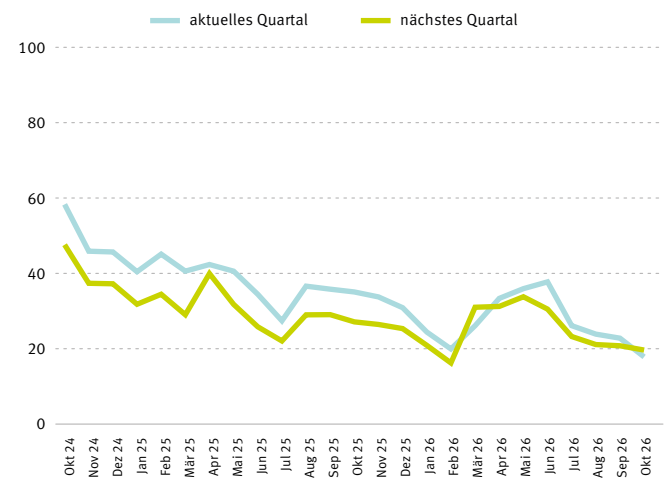


Abbildung 3: Inflationsausblick

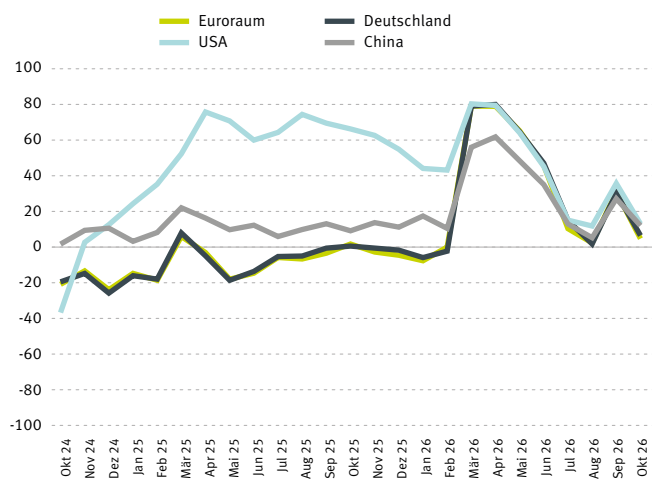


Abbildung 4: Ausblick Branchen

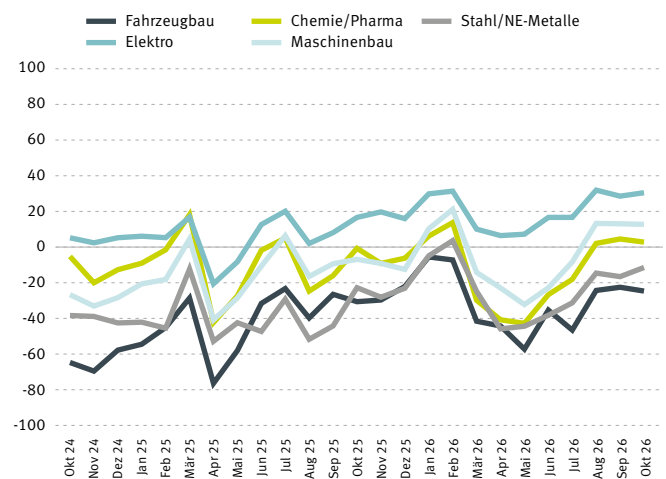


Abbildung 5: Ausblick Branchen

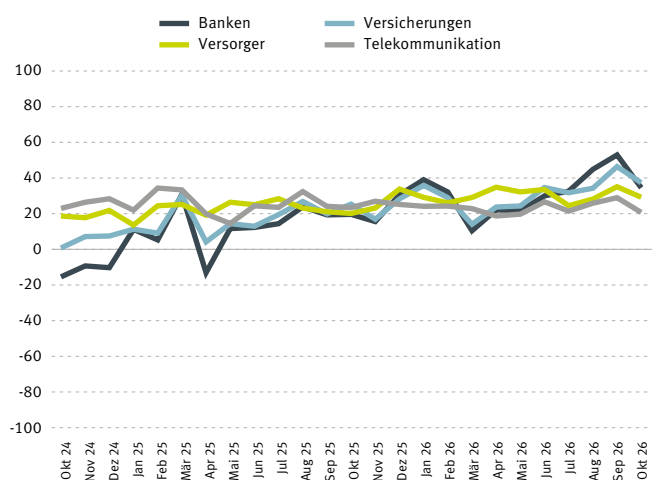


Abbildung 6: Ausblick Branchen

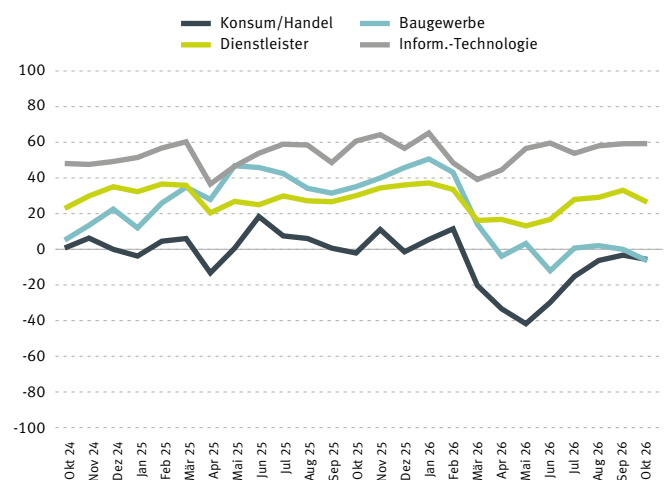
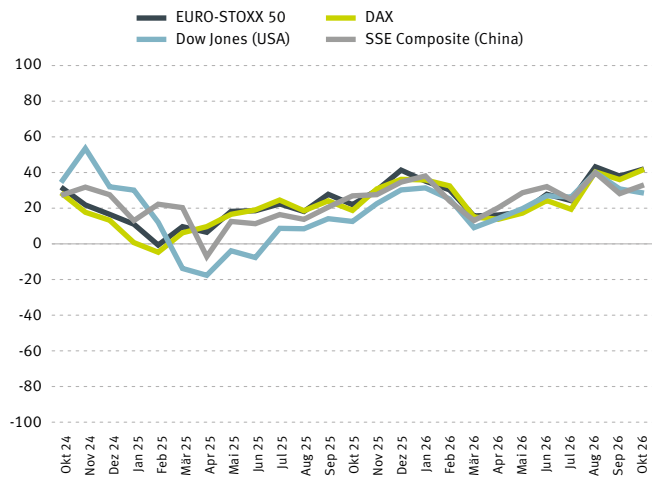
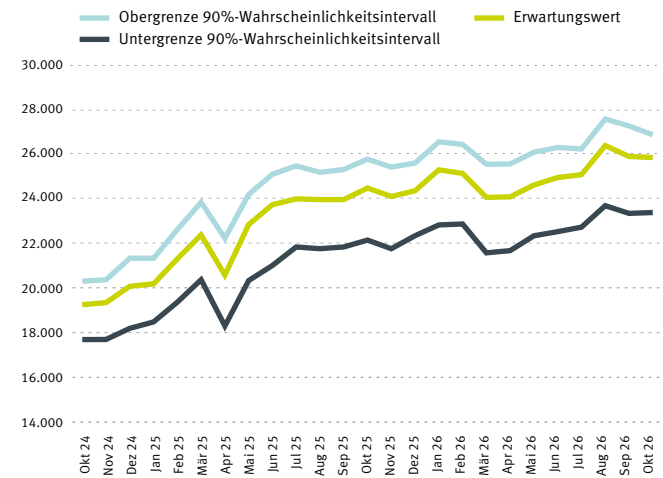


Abbildung 7: Ausblick int. Aktienindizes



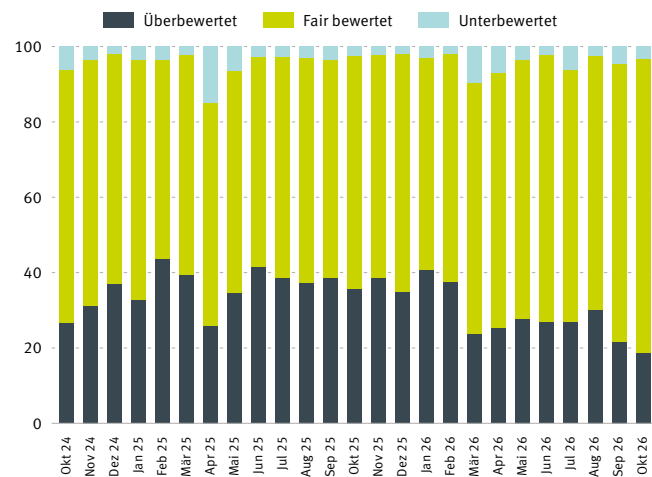
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich internationaler Aktienindizes in sechs Monaten.

Abbildung 8: DAX-Prognosen



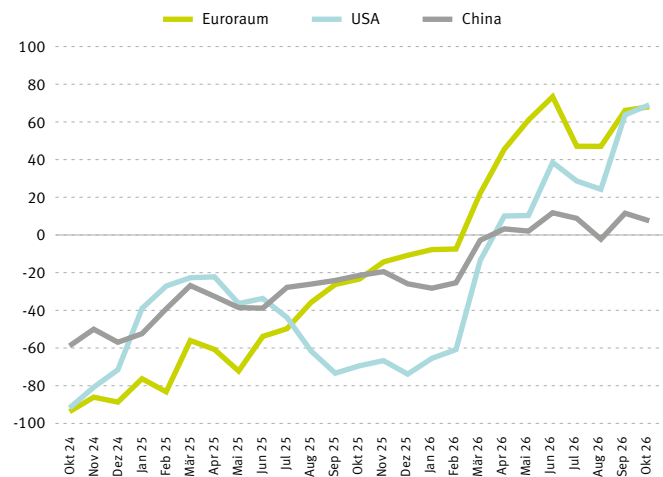
Durchschnittliche Punkt- und Wahrscheinlichkeitsprognosen des DAX auf Sicht von sechs Monaten.

Abbildung 9: DAX-Bewertung



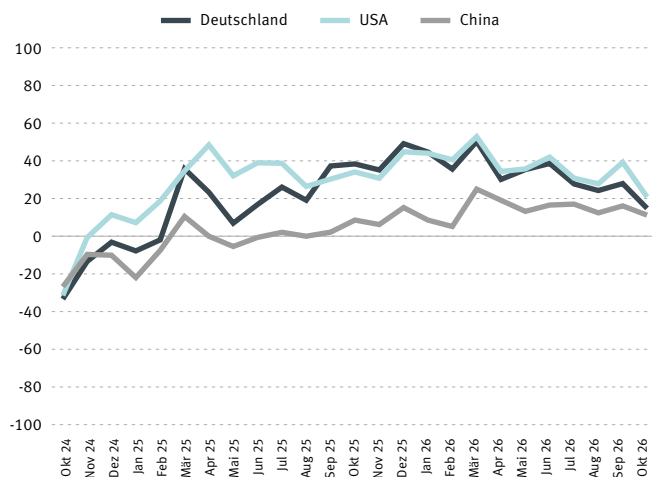
Einschätzungen zur Bewertung des DAX aus Sicht der Fundamentaldaten der DAX-Unternehmen.

Abbildung 10: Ausblick kurzfristige Zinsen



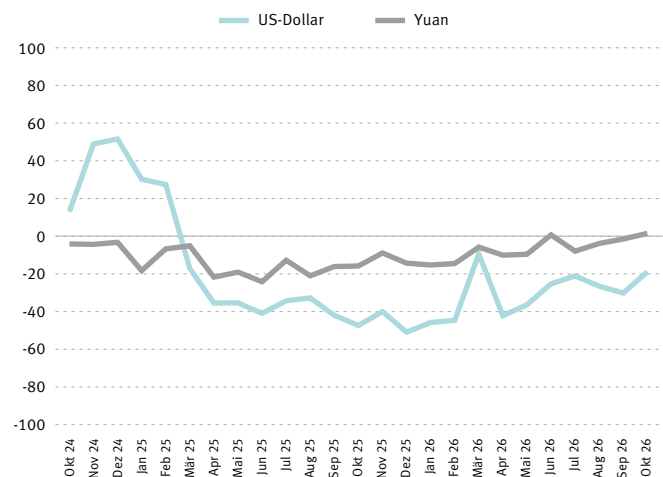
Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich kurzfristiger Zinssätze in sechs Monaten.

Abbildung 11: Ausblick langfristige Zinsen



Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich langfristigen Zinssätze in sechs Monaten.

Abbildung 12: Ausblick Wechselkurse



Salden der positiven und negativen Einschätzungen bezüglich Wechselkursen zum Euro in sechs Monaten.

ZEW Finanzmarkttest | Oktober 2026: Belegung der Antwortkategorien

Konjunktur (Situation)	gut		normal		schlecht		Saldo	
Euroraum	4.2	(+ 0.4)	76.8	(- 1.7)	19.0	(+ 1.3)	-14.8	(- 0.9)
Deutschland	3.6	(+ 0.4)	56.9	(+10.4)	39.5	(-10.8)	-35.9	(+11.2)
USA	33.9	(+ 6.0)	56.4	(- 6.0)	9.7	(+/- 0.0)	24.2	(+ 6.0)
China	2.7	(- 6.7)	72.0	(+11.4)	25.3	(- 4.7)	-22.6	(- 2.0)
Konjunktur (Erwartungen)	verbessern		nicht verändern		verschlechtern		Saldo	
Euroraum	25.7	(- 9.8)	67.1	(+12.3)	7.2	(- 2.5)	18.5	(- 7.3)
Deutschland	35.9	(-10.6)	56.3	(+14.6)	7.8	(- 4.0)	28.1	(- 6.6)
USA	10.8	(- 0.6)	68.7	(- 4.1)	20.5	(+ 4.7)	-9.7	(- 5.3)
China	13.4	(+ 0.2)	76.5	(- 4.6)	10.1	(+ 4.4)	3.3	(- 4.2)
Inflationsrate	erhöhen		nicht verändern		reduzieren		Saldo	
Euroraum	36.1	(-11.8)	32.5	(- 2.8)	31.4	(+14.6)	4.7	(-26.4)
Deutschland	37.2	(-10.6)	32.0	(- 2.8)	30.8	(+13.4)	6.4	(-24.0)
USA	41.6	(- 9.0)	29.8	(- 4.8)	28.6	(+13.8)	13.0	(-22.8)
China	21.3	(-11.8)	69.5	(+ 8.6)	9.2	(+ 3.2)	12.1	(-15.0)
Kurzfristige Zinsen	erhöhen		nicht verändern		reduzieren		Saldo	
Euroraum	72.2	(+ 1.8)	23.7	(- 1.6)	4.1	(- 0.2)	68.1	(+ 2.0)
USA	72.6	(+ 6.1)	23.8	(- 7.0)	3.6	(+ 0.9)	69.0	(+ 5.2)
China	12.0	(- 5.0)	83.5	(+ 5.9)	4.5	(- 0.9)	7.5	(- 4.1)
Langfristige Zinsen	erhöhen		nicht verändern		reduzieren		Saldo	
Deutschland	34.9	(-10.8)	45.0	(+ 8.4)	20.1	(+ 2.4)	14.8	(-13.2)
USA	39.9	(-13.3)	41.1	(+ 8.3)	19.0	(+ 5.0)	20.9	(-18.3)
China	16.4	(- 8.5)	78.4	(+12.0)	5.2	(- 3.5)	11.2	(- 5.0)
Aktienkurse	erhöhen		nicht verändern		reduzieren		Saldo	
STOXX 50 (Euroraum)	51.0	(+ 1.9)	40.1	(+ 0.3)	8.9	(- 2.2)	42.1	(+ 4.1)
DAX (Deutschland)	51.9	(+ 2.5)	38.0	(+ 0.8)	10.1	(- 3.3)	41.8	(+ 5.8)
Dow Jones Industrial (USA)	45.6	(- 1.5)	37.3	(+ 0.7)	17.1	(+ 0.8)	28.5	(- 2.3)
SSE Composite (China)	40.1	(+ 0.1)	52.8	(+ 4.7)	7.1	(- 4.8)	33.0	(+ 4.9)
Wechselkurse zum Euro	aufwerten		nicht verändern		abwerten		Saldo	
Dollar	21.3	(+10.0)	38.4	(- 8.8)	40.3	(- 1.2)	-19.0	(+11.2)
Yuan	18.1	(+ 2.6)	65.4	(- 2.2)	16.5	(- 0.4)	1.6	(+ 3.0)
Branchen	verbessern		nicht verändern		verschlechtern		Saldo	
Banken	46.5	(-14.9)	41.5	(+11.4)	12.0	(+ 3.5)	34.5	(-18.4)
Versicherungen	43.0	(- 9.3)	51.4	(+ 9.6)	5.6	(- 0.3)	37.4	(- 9.0)
Fahrzeuge	17.6	(+ 1.1)	40.1	(- 4.3)	42.3	(+ 3.2)	-24.7	(- 2.1)
Chemie/Pharma	26.1	(- 0.5)	50.7	(- 0.6)	23.2	(+ 1.1)	2.9	(- 1.6)
Stahl/NE-Metalle	17.8	(+ 2.0)	52.9	(+ 1.2)	29.3	(- 3.2)	-11.5	(+ 5.2)
Elektro	36.1	(- 2.9)	58.2	(+ 7.6)	5.7	(- 4.7)	30.4	(+ 1.8)
Maschinen	32.0	(- 1.3)	48.9	(+ 2.5)	19.1	(- 1.2)	12.9	(- 0.1)
Konsum/Handel	19.9	(+ 1.7)	54.6	(- 5.8)	25.5	(+ 4.1)	-5.6	(- 2.4)
Bau	22.0	(- 6.7)	49.6	(+ 7.1)	28.4	(- 0.4)	-6.4	(- 6.3)
Versorger	32.1	(- 5.7)	65.0	(+ 5.4)	2.9	(+ 0.3)	29.2	(- 6.0)
Dienstleister	31.4	(- 3.1)	63.6	(- 0.6)	5.0	(+ 3.7)	26.4	(- 6.8)
Telekommunikation	26.4	(- 4.5)	67.9	(+ 0.8)	5.7	(+ 3.7)	20.7	(- 8.2)
Inform.-Technologien	60.7	(- 0.5)	37.9	(+ 1.1)	1.4	(- 0.6)	59.3	(+ 0.1)

Bemerkung:

An der Oktober-Umfrage des Finanzmarkttests vom 12.10.2026 – 19.10.2026 beteiligten sich 178 Analysten. Abgefragt wurden die Erwartungen für die kommenden sechs Monate. Dargestellt sind die prozentualen Anteile der Antwortkategorien, in Klammern die Veränderungen gegenüber dem Vormonat. Die Salden ergeben sich aus der Differenz der positiven und der negativen Anteile.



IMPRESSUM

Herausgeber:

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim
L 7, 1 · 68161 Mannheim
www.zew.de

Präsident: Prof. Dr. h. c. Achim Wambach, PhD
Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach

Redaktion:

Forschungsbereich Altersvorsorge und nachhaltige Finanzmärkte
Dr. Lora Pavlova, Telefon +49 621 1235-145, Telefax -223, lora.pavlova@zew.de

ZEW

Der ZEW Finanzmarktreport erscheint monatlich.

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
Quellenangabe Grafiken und Tabelle: ZEW

© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim 2026

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft